

chungen über die Chasaren³; doch hat L. die zuletzt genannte Untersuchung angesichts ihrer höchst ungläubwürdigen Tendenz vielleicht absichtlich mit Stillschweigen übergangen.⁴ Von einer andern Reihe von Werken muß der Vf. bedauernd feststellen, daß er sie nur dem Namen nach kenne: ein Übelstand, an dem L. gewiß unschuldig ist, dessen Behebung man aber für die folgenden Bände dieses aussichtsreichen Unternehmens sehr erhoffen möchte.

Hamburg

Bertold Spuler

3) Sovetskaja Archeologija XVIII, 1953.

4) vgl. dazu Historia III, 1954, S. 127 oben, sowie Ost-Probleme 19, I, 1952, S. 92 f.

Franz Karmasin, War es so richtig, Vater Raiffeisen? Das deutsche Genossenschaftswesen in der Slowakei. Klinger Verlag, München 1956. 40 + 10 S., 17 Abb., 7 S. Tab. Geh. DM 1,50.

Die Schrift gibt einen Überblick über die Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens in der Slowakei. Der Vf. war nicht nur Vorsitzender der Karpatendeutschen Partei, sondern auch Aufsichtsratsvorsitzender des 1939 gegründeten Zentralverbands der deutschen Genossenschaften in der Slowakei. Er stand der Ullersdorfer Bauernschule nahe, deren Vorsitzender Erhard G. Bürger maßgeblich am Aufbau des deutschen Genossenschaftswesens in der Slowakei beteiligt war. Dieses konnte sich z. T. auf die Bruderschaften und Urbarmalgemeinden der Zips stützen. Die Konsumvereine gingen aus der ungarischen Konsumvereinsbewegung hervor. Nach 1918 wurde das deutsche Genossenschaftswesen tatkräftigst von sudetendeutscher Seite her unterstützt, z. T. im Wettbewerb mit wirtschaftlich stärkeren tschechoslowakischen Verbänden.

Nach 1939 nahm das deutsche Genossenschaftswesen in der Slowakei einen gewaltigen Aufschwung. So gab es schließlich 62 Kreditgenossenschaften, 35 Konsum-, 4 An- und Verkaufs-, 3 Brennerei-, 3 Molkerei-, 7 Winzer- und 15 sonstige Genossenschaften, von denen einige, wie das Deutsche Heimatwerk und das Deutsche Jugendwerk, eigentlich Organe der autonomen deutschen Volksgruppe in der Slowakei waren.

Im Anhang sind Übersichten über die einzelnen Genossenschaften und ihren Kapitalbesitz, die Genossenschaftsgesetze von 1919 und 1939 sowie eine Anzahl von Bildern deutscher genossenschaftlicher Einrichtungen beigegeben.

Marburg a. d. Lahn

Rudolf Urban

Teodor Lamoš, Historický rámeč Kremnice [Der historische Rahmen von Kremnitz], in: Pamiatky i múzeá [Denkmäler und Museen], V 1956, Nr. 2, S. 49—53. **Ladislav Šášky, Kremnica**, ebenda S. 54—70. **P. Fl., Okresné vlastivedné múzeum v Kremnici** [Das Bezirks-Heimatmuseum in Kremnitz], ebenda S. 71—73. **P. M. Fodor, Trojičné súsošie v Kremnici** [Die Dreifaltigkeitssäule in Kremnitz], ebenda S. 93—95. Preis des Heftes 6,— Kč.

Heft 2 des Jahrgangs 1956 der vom Slowakischen Denkmalschutzamt in Preßburg herausgegebenen Zeitschrift ist zum überwiegenden Teil der alten Bergstadt Kremnitz gewidmet. Während T. Lamoš einen kurzen Abriss der Stadtgeschichte gibt, behandelt L. Šášky die Entstehung der Kremnitzer Bau-

denkmäler. Allen vier Beiträgen sind nicht weniger als 68 Bilder in z. T. vorzüglichen Wiedergaben beigegeben. Das Heft dürfte für jeden Kunsthistoriker, der sich mit der deutschen Baugeschichte der Slowakei beschäftigt, eine sehr willkommene Fundgrube sein.

Marburg a. d. Lahn

Rudolf Urban

Alfred Bohmann, Die Ausweisung der Sudetendeutschen, dargestellt am Beispiel des Stadt- und Landkreises Aussig. N. G. Elwert Verlag, Marburg a. d. L. 1955. 214 S., zahlr. Abb. Kart. DM 8,—, Ln. DM 9,—.

Diese vom Adalbert Stifter-Verein in München geförderte Untersuchung der Deutschenaustreibungen von 1945 bis 1947 beschränkt sich auf ein stark industrialisiertes und durch seine Verkehrslage an der Elbe hervorgehobenes nordböhmisches Teilgebiet, die 1938 zum Stadt- und Landkreis Aussig zusammengefaßten Gerichtsbezirke Aussig und Karbitz. Beides führte zwischen den Weltkriegen zur Bildung einer für sudetendeutsche Verhältnisse beträchtlichen tschechischen Minderheit (Gesamtfläche des Stadt- und Landkreises Aussig: 355,84 qkm, Einwohnerzahl am 1. Dezember 1930: 132 977, davon 102 960 deutscher Volkszugehörigkeit). Der Vf., ein namhafter sudetendeutscher Statistiker, pflegt als Schriftleiter des Aussiger Heimatblattes engen Kontakt mit seinen vertriebenen Landsleuten. In jahrelanger umsichtiger Sammelarbeit hat er aus allen ihm erreichbaren Äußerungen, darunter 160 Erlebnisberichten, sog. Transportmeldungen, zunächst eine Chronik der wilden Austreibungen des Sommers 1945, dann der geregelteren der Folgezeit zusammengestellt. Wie bei den großen Dokumentationen der Vertreibung wurden dabei Mitteilungen der Betroffenen nur so weit berücksichtigt, „als sich durch Übereinstimmung der Aussagen erhöhte Glaubwürdigkeit ergab.“ Auch grausige Ereignisse, wie das Aussiger Blutbad vom 31. Juli 1945 mit mehr als 2 700 deutschen Todesopfern, werden dabei mit bemerkenswerter Zurückhaltung behandelt. Der Vf. verfolgt dann nach Möglichkeit das weitere Schicksal der vertriebenen Aussiger in Mittel- und Westdeutschland, ihre unbarmherzige Zerstreuung, ihre Aufnahme, Interzonenwanderungen — allgemein sowie nach den heimischen Dorfschaften betrachtet — ihre Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle; beruflichen und soziologischen Veränderungen. Nicht nur die schon hervorgehobenen vergleichenden Kontrollen des Quellenmaterials und die rühmenswürdigen Sachlichkeit erhöhen dabei den allgemeinen Wert dieser sehr verdienstvollen Arbeit. Eine Fülle feiner Beobachtungen des erfahrenen Vfs. geht nebenher, wie z. B. die, daß auch den schon länger im sudetendeutschen Gebiet siedelnden Tschechen nach der Vertreibung der Deutschen das Gefühl heimatlicher Geborgenheit verloren ging. Eine allgemeine statistische Einleitung über die sudetendeutschen und die Aussiger Bevölkerungsverhältnisse bis 1945 und ein Anhang mit persönlichen Erlebnisberichten aus den Jahren 1945/46 umrahmen den Hauptteil des Buches. Unter den Abbildungen befinden sich amtliche Vertreibungsformulare, Lebensmittelkarten mit Sonderbestimmungen für die Deutschen, tschechische Zeitungsausschnitte mit Inseraten, in denen die Übernahme deutscher Firmen durch tschechische Verwalter angezeigt wird, usw.

Marburg a. d. Lahn

Ernst Birke